

städtischen Collegien, sowie der Kirche als Gäste der ergangenen Einladung gefolgt waren. Ueber das Fest und seinen Ausfall herrscht bei allen Theilnehmern nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Der Verlauf wich gegen die früheren Feste gleicher Art insofern ab, als man sich nicht darauf beschränkte, einen Ball abzuhalten und dabei in die Pause eine gemeinsame Tafel einzuschieben, sondern man ließ einen turnerischen Theil vorausgehen und gab dem Tanze erst dann sein Recht. Das Turnen der Vorturner am Barren, als erster Punkt, erregte allgemeine Befriedigung, noch weniger sorgte die Festversammlung mit ihrem Beifall, als eine Reihe Gruppen (sog. Pyramiden), die ganz vorzüglich klappte, zur Vornahme kam. Ganz besonders aber wurde das Interesse gefesselt, als 24 junge Damen in weißen Kleidern mit rother Schleife den schon vorerwähnten Reigen aufführten. Die tadellose Durchführung gab Zeugnis von einem ganz außerordentlichen Fleiß und Hingabe an die Sache und wir können die Theilnehmerinnen zu ihrem großen Erfolge nur beglückwünschen. Hoffen wir, daß der Eifer nicht erkalte und wir auch ferner noch mit gleicher Befriedigung über ähnliche Veranstaltungen berichten können! Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Menzel, sprach Herr Stadtverordneten-Vorsteher Gräfe noch den Dank der eingeladenen Herren aus und ermahnte die Turner fest an ihrem alten Wahlspruch „Frisk, Fromm, Fröhlich, Frei!“ zu halten und sich immer als Deutsche Turner zu fühlen und der Pflichten eingedenk zu sein, die ihnen diese Eigenschaft auferlegt. Wir können uns dieser Mahnung voll und ganz anschließen und sind gewiß, daß sie von unseren wackeren Jüngern Jähns befolgt werde! Der übrige Theil des Festes wurde selbstredend dem Tanze vorbehalten und daß sich hierbei die Turner in Ausdauer und Unermüdblichkeit hervorthaten, iöhl der Nachwelt nicht vorenthalten bleiben! Wir aber wünschen unserem strebjamen Turnverein auch ferner solch glückliche Tage, wie der gestrige und schließen unseren Bericht mit dem alten Turnergruß: „Gut Heil!“

(Pachtfreie Bahnhofsrestaurationen.) Die Bahnhofsrestaurationen zu Großröhrsdorf, Mübdenitz und Buchholz werden vom 1. April 1894, sowie diejenige von Großbothen vom 1. Juni 1894 ab pachtfrei. Die Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre unter den auf allen Stationen einzusehenden allgemeinen Bedingungen. Pachtgebote sind bis zum 20. Oktober an die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen in Dresden einzureichen.

— Schon et die Augen! Diese Mahnung ist besonders jetzt am Platze, wo die Tage mit Riesenschritten kürzer werden. Die Kinder kommen Nachmittags aus der Schule, spielen vielleicht kurze Zeit und machen dann ihre Schularbeiten. Raum angefangen, ist es schon dunkel, die Dämmerung ist längst eingetreten, dazu vielleicht noch der Himmel trübe. Man scheut sich aber, so früh am Tage schon die Lampen anzuzünden und möchte sie heute Abend wenigstens doch nicht früher als gestern Abend anstecken. Die Kinder aber sind angeleitet und gewöhnt, ihre Schularbeiten bei Tageslicht zu machen. Nun werden sie gezwungen, bei schwachem Dämmerlicht zu arbeiten. Diese Ueberanstrengung der Augen aber schwächt das Sehvermögen. Auch wird die Gefahr der Kurzsichtigkeit sehr gefördert, wenn die Kinder bei Dämmerlicht arbeiten, weil sie die Augen näher auf ihre Arbeit halten müssen. Daher mögen die Eltern darauf achten, daß die Kinder ihre Schularbeiten bei vordergründiger Dämmerung einstellen, bis Licht gemacht wird. Im späteren Alter müssen Viele vergeblich bereuen, ihre Augen nicht besser geschont zu haben. Gut ist es auch, öfters die Augen in klarem, kaltem Wasser zu baden.

— (Deffnet die Fenster!) Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit werden in vielen Wohnungen die Fenster geschlossen und womöglich während des Winters nicht mehr geöffnet, und wer ein ungelüftetes Zimmer betritt, dem duftet eine Luft entgegen, die ihm geradezu anwidert und ihm den Athem benimmt. Wie unwissend und unpraktisch sind solche Leute, die glauben, bei geschlossenen Fenstern eine wärmere Stube zu haben und an Heizung zu sparen! Nicht unreine, sondern eine reine Luft wärmt am meisten und ist am leichtesten zu erwärmen. Wo in Räumen große Menschenmengen zusammengedrängt sind, da möge man während der nun kommenden Zeit nach jeder Stunde die Fenster 5 Minuten lang öffnen; jede Wohnung werde täglich zu wiederholten Malen gelüftet. Niemand braucht sich zu fürchten, bei offenem Fenster zu schlafen; um

frische Luft ins Zimmer zu bringen, genügt im Winter oft eine kleine Spalte. — Nur reine, frische Luft schützt ihn vor allerlei Krankheiten!

— Der häufige Genuß von Äpfeln, entweder vor oder nach einer Mahlzeit, übt einen sehr günstigen Einfluß auf die Verdauung aus. Es steht fest, daß es für unsere Gesundheit weit vortheilhafter ist, weniger Fleisch und mehr Früchte zu essen. Ein berühmter französischer Arzt schreibt die Abnahme der Verdauungsbeschwerden (Dyspepsie) und der Gallenkrankheiten in Paris dem vermehrten Genuß von Äpfeln zu, die er für magenstärkend und leicht verdaulich hält. Auch ist es bekannt, daß die Franzosen Äpfel und andere Früchte ungemein lieben. Deshalb steht in Frankreich auch die Obstbaumzucht auf einer so hohen Stufe der Ausbildung. Daß Obst, mäßig genossen, eine sehr gesunde Nahrung bildet, unterliegt keinem Zweifel. Ein Apfel, eine Stunde vor dem Mittagessen verzehrt, regt den Appetit an, und es scheint richtig, daß die Apfelsäure zur Beförderung der Verdauung beiträgt. Wer Beschwerden darauf empfindet, muß den Genuß vermeiden oder ganz unterlassen. Wo rohe Äpfel Beschwerden verursachen, wähle man gebratene, die in der Regel auch von dem schwächsten Magen gut vertragen werden.

— Die eigentlichen Sommertage, d. h. die Tage, an denen das Thermometer mindestens 25 Grad C gleich 20 Grad R erreicht, dürften nun sämtlich vorüber sein. Wir haben deren heuer überhaupt 36 erlebt, nämlich 3 im Mai, 7 im Juni, 12 im Juli, 11 im August, 2 im September und 1 im Oktober. Der erste ist mit dem 16. Mai, der letzte mit dem 9. Oktober gekommen. Bis über 30 Grad C ist das Thermometer nur an 4 Tagen gestiegen, im Juni und Juli an je 1 Tage und im August an 2 Tagen. Der höchste Stand betrug 31,5 Grad C am 9. Juli. Werden aber die Tagesmittel der Wärme in's Auge gefaßt, so ist der 20. August mit 23,07 Grad C als wärmster Tag zu nennen. Ueber 20 Grad C erhöhten sich die Tagesmittel im Mai an 2, im Juni an 4, im Juli an 10 und im August an 6, insgesammt an 22 Tagen.

— Die Jagd auf weibliches Rehwild beginnt am 16. Oktober.

(Die Zunahme der Hausirer und Detailreisenden.) Während der Jahre 1884 bis 1889 hat, wie aus einer kürzlich veröffentlichten offiziellen Statistik ersichtlich ist, die Zahl der den Hausirern erteilten Gewerbebescheine im gesammten deutschen Reiche um 6,67 Prozent, die der Legitimationskarten und der Gewerbelegitimationskarten für Handlungsreisende um 24,68 Prozent zugenommen. Dieser Zunahme im gesammten Reichsgebiete entspricht allerdings nicht die Zunahme in den einzelnen Bundesstaaten. Während nämlich die Zahl der Legitimationskarten im Königreich Sachsen im Laufe der erwähnten 5 Jahre von 8700 auf 10,100 gestiegen ist, betrug die Vermehrung in Preußen beinahe 50 Prozent, sie stieg von 9400 auf fast 13,000 und in Braunschweig hat sich die Zahl dieser Karten fast verdreifacht. Unter diesen Umständen darf die steigende Bewegung zur Herbeiführung einer Einschränkung des Wandererwerbes gewiß als durchaus berechtigt gelten. Zwar erheben die Befürworter des Hausirhandels die bekannten Einwände von der Nothwendigkeit desselben, und das von den Sozialdemokraten geförderte „Sozialpolitische Centralblatt“ schreibt: „Möglicherweise beweisen jene Ziffern aber gerade, daß mit der Ausdehnung des direkten Verkehrs zwischen Produzenten und Consumenten, sowie mit der Vielfältigung der fliegenden Kaufsgelegenheit gerade einem wirtschaftlichen Bedürfnis der Bevölkerung genügt wird.“ Allein das Bestehen dieses „wirtschaftlichen Bedürfnisses“ wird schon durch den Umstand genügend in Abrede gestellt, daß gerade aus Consumentenkreisen heraus auf das Lebhafteste über die stetige Zunahme der Hausirer und Reisenden geklagt wird. Zudem ist eine Ausdehnung des direkten Verkehrs zwischen Produzenten und Consumenten weder in dieser Form noch in der der Großmagazine oder Consumvereine von Nutzen für die Gesamtheit; das Verdrängen des realen Zwischenhandels hat vielmehr schwere Schäden im Gefolge. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß eine größere Anzahl selbständiger gesicherter Existenzen für den Bestand eines Staates wichtiger ist, als eine kleine Zahl reicher Leute, die gewisse Industrie- und Handelszweige monopolisiren und dadurch ganze Bevölkerungsklassen nicht allein wirtschaftlich, sondern auch moralisch von sich abhängig machen.

© Rammennau, 12. Oktober. Von dem Viehbestande des Gutsbesizers Wilhelm Hartmann alhier erkrankte vor ca. 14 Tagen plötzlich eine

Ruh; der Fleischer Clemens Hartmann wurde herbeigerufen um die Kuh zu stechen, auch der Fleischer Huste war zugegen, welcher das Ausschachten vornahm, der Letztere stellte fest, daß das Thier vom Milzbrand behaftet gewesen sei. An demselben Tage verendeten in demselben Stalle ein Bulle, sowie die Hauskaze, welche Blut geleckt hatte. Clemens Hartmann, welcher sich ganz vermuthlich verlegt, oder eine Wunde an den Händen gehabt, wurde angesteckt, und ist nach schwerem Kampfe seinen Leiden erlegen, auch der Fleischer Huste ist an einer Hand leicht erkrankt. Verhördlicher Seits ist zur Vermeidung weiterer Unglücksfälle alles Erforderliche angeordnet worden. Dieses bedauerliche Vorkommniß erweckt unter der hiesigen Bevölkerung die größte Theilnahme.

G. Burkau, 11. Oktober. Der Kirchenvorstand wählte heute unter Verzicht auf weitere Gastpredigten Herrn Realschullehrer Balze aus Löbau zum Pfarrer unserer Gemeinde.

V. Baugen, 12. Oktbr. Die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen am hiesigen evangelischen Lehrerseminare finden am 4., 5., 6., 7. und 8. Dezember d. J., diejenige am katholischen Lehrerseminare am 28. und 29. November d. J. unter Vorsitz des Königlichen Prüfungskommissars Herrn Schulrath Rabitz statt.

In öffentlicher Sitzung des Rgl. Landgerichts zu Baugen wurden am 10. d. M. zu Geschworenen der vierten diesjährigen Quartalsession des dortigen Schwurgerichts durch Loosziehung ernannt: Buchhändler Deser in Neusalza, Kaufm. Schiffner in Großschönau, Kaufm. Bayer und Apotheker Strauch in Baugen, Fabrikant Gustav Bencke in Löbau, Rittergutspächter Müller in Bisdorf, Baumstr. Trummler in Zittau, Gutsvorsteher Winkler in Oppach, Rittergutspäch. Schönberg auf Techriz, Rittergutspäch. Querner auf Lehdorf, Fabrikbes. Klinger in Altstadt b. St., Tuchfabrikant Klotz in Ramenz, Gartenbes. Helle in Johndorf, Prokurist Matthes in Schönbach, Kaufm. Böhme in Weissenberg, Rittergutspäch. v. Arnim auf Hennersdorf, Kaufm. Löbmann in Schirgiswalde, Kaufm. Lepper in Zittau, Dekonom Philipp in Baugen, Rentier und Hausbes. Rosenkranz in Lohsdorf, Fabrikbes. Hauffe in Pulsnitz, Erbgerichtspäch. Sabisch in Rennersdorf, Gemeindevorstand Mager in Mittelbach, Rittergutspächter Büttich in Sutttau, Rentier Leuner in Stolpen, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Forster in Lauterbach, Mühlenbesitzer Bürger in Niederlichtenau, Rentier Kühne in Oberlichtenau, Kaufm. Graf in Löbau und Mühlengrundstückbesitzer Hähnel in Olbersdorf.

Baugen. Der Bezirksobstbauverein hatte vom 6. bis 11. d. M. hier eine Ausstellung von Erzeugnissen des Obstbaues und der dazu und zur Verwerthung der Früchte dienenden Hilfsmittel veranstaltet. Die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Früchte und Maschinen in Bezug auf Größe, Gestalt, Einrichtung u. s. w. fand allgemeine Anerkennung. Gerade unser Bezirk leistet Hervorragendes auf dem Gebiete der Obstverwerthung durch Obstkellereien, Konservfabriken und der Verwendung von Dörrapparaten. Dieses ist hauptsächlich obengenanntem Verein und der mit unserer landwirtschaftlichen Lehranstalt verbundenen Obst- und Gartenbauschule zu verdanken.

Ramenz, 9. Oktober. In Sachen der für nächstes Jahr hier selbst geplanten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung fand dieser Tage im Rathskeller eine Versammlung der bezüglichen Ausschüsse statt. Als Ausstellungsplatz wurde das Schützenhaus mit sämtlichen Räumen in Aussicht genommen. Die Ausstellung selbst soll vom 16. bis 30. Juni nächsten Jahres stattfinden. Anmeldungen ausstellender Gewerbetreibender werden bis 15. Dezember dieses Jahres erbeten.

Pulsnitz. Wie mitgetheilt wird, haben sich um die hiesige erledigte Diakonatsstelle zahlreiche Bewerber gemeldet. Seitens der Kollaturherrschaft sind folgende Herren zur engeren Wahl in Vorschlag gebracht worden: An erster Stelle: Herr Kandidat Schulze-Oberneukirch, Mitglied des Predigerkollegiums St. Pauli-Leipzig; an zweiter Stelle: Herr P. G. Müller aus Pegau, 3. Religionslehrer am Nicolaigymnasium zu Leipzig; an dritter Stelle der Diakonats-Bitar in Großröhrsdorf, Herr Leberecht Ernst Scheibe. Inzwischen ist jedoch der an zweiter Stelle genannte Herr zum Diakon in Chemnitz erwählt worden und ist hierfür ein Ersatzvorschlag noch nicht erfolgt. Die erste Gastpredigt wird Sonntag, den 29. Oktober a. c. stattfinden.

Nach dem „Dr. Journ.“ hielt bei der am 11. Oktober stattgefundenen Weihe des Maus-